



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

58. Jahrgang

April 2010

Folge 4

Archiv der Deutschen aus Mittelpolen (und Wolhynien)

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) ist eine Sammellandsmannschaft, bestehend aus den verschiedenen Siedlungsgruppen der Deutschen im Polen der 2. Republik (1918-1939). Die verschiedenen auslandsdeutschen Gruppen aus den drei Teilungsgebieten fanden sich nach dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) in einem gerade erst durch Krieg und Aufstände wieder erstandenen Staat als ungeliebte Minderheit wieder und versuchten sich in den zwanzig Jahren der Zwischenkriegszeit zu einer politisch einigen Volksgruppe zusammenzufinden. Diese Zeit war jedoch viel zu kurz, um die großen Unterschiede zu einer Gemeinsamkeit zu verbinden. Die Verschiedenheit der Herkunft, der Geschichte und der Entwicklung wirkte auch nach dem Zweiten Weltkrieg (1939-1945) nach, wobei die Landsmannschaft nur das übergeordnete einigende Band war.

Es ist eine Besonderheit der LWW innerhalb der Landsmannschaften, daß sich aus den Reihen der Deutschen aus Polen spezialisierte Heimatarchive bildeten. Jede große Siedlungsgruppe versuchte seine Geschichte aufzuarbeiten und über Flucht und Vertreibung gerettete Materialien zu sammeln.

Es gibt Sammlungen der Posener Deutschen aus dem preußischen Teilungsgebiet in Lüneburg, der Galiziendeutschen aus Österreichisch-Polen in Kaiserslautern und der Wolhynier aus dem russischen Teilungsgebiet – inzwischen bei der Martin-Opitz-Bibliothek. Die vierte und größte Sammlung ist das Archiv der Deutschen aus Mittelpolen (und Wolhynien).

Die Siedlungsgebiete in Mittelpolen bestehen aus der Stadt Lodz und ihren Nachbarstädten des Lodzer Industriegebietes, aber auch aus verstreuten Siedlungsgruppen wie die der Narew-Deutschen um Bialystok und die Deutschen aus dem Cholmer Land.

Schwerpunkt der Sammlung des Archivs der Deutschen aus Mittelpolen ist die Stadt Lodz mit seinem Ballungsraum mit den Städten wie Konstantinow, Zgierz, Pabianice und Alexandrow (Aleksandrów Łódzki).

Die Deutschen aus dem Lodzer Industriegebiet waren oft Tucharbeiter bis hin zu Industriellen. Den Grundstock der Sammlungen bildeten die auf die Flucht mit-

genommenen Dokumente, aber auch die Sammlungen der führenden Vertreter der Volksgruppe aus der Zeit vor Flucht und Vertreibung. Hier sind vor allem die Sammlungen von Adolf Eichler (1877-1945), Otto Heike (1901-1990), Adolf Kargel (1891-1985) und Julian Will (1890-1941) zu nennen.

Wie fast immer sind es herausragende, aktive Persönlichkeiten, die Projekte vorantreiben. Das Archiv der Deutschen aus Mittelpolen verdankt seine Existenz dem Lodzer Otto Heike. Er arbeitete seit dem



Der Lesesaal des Archivs

1. Weltkrieg als Zeitungsredakteur in Lodz und engagierte sich als deutscher Sozialdemokrat in Polen für seine Landsleute. Während des Zweiten Weltkriegs wurde er von den deutschen Besatzern Polens als Leiter des Stadtarchivs von Lodz, das nun Litzmannstadt hieß, eingesetzt.

Nach dem Krieg setzte er seine Arbeit für seine Landsleute, nun in West-Deutschland lebend, fort. Heike arbeitete für das Hilfs-

komitee der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Mittelpolen und war Mitbegründer und stellvertretender Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Seit 1956 arbeitete Otto Heike im Arbeits- und Sozialministerium von Nordrhein-Westfalen und konnte seine Kontakte nutzen, die ersten Sammlungen von Archivalien in eine feste Struktur zu bringen. Es ist Heike zu verdanken, daß er eine Patenschaft für die Deutschen aus dem Lodzer Industriegebiet durch den Rat der Stadt Mönchengladbach erreichen konnte (18.11.1963).

Mit der Patenschaft wurden Räume in einer Schule für die Archivalien bereitgestellt, das „Archiv der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien“. Zu Beginn bewahrte Edmund Effenberger die Archivalien in seinem Haus in Viersen auf. Von 1963 bis 2009 befand sich das Archiv in Mönchengladbach, Platz der Republik 1, in der 2. Etage.

Die Arbeit im Archiv wurde ehrenamtlich durch hoch motivierte, fachkundige Laien durchgeführt. Neben Otto Heike ist vor allem Edmund Effenberger zu nennen, der seit 1963 im Archiv tätig war und es von 1977 bis heute engagiert leitete. Als weitere der zahlreichen Mitarbeiter sind zu nennen: der Lodzer Verlagskaufmann Bertold Bergmann (1891-1970), der Verwaltungsbeamte Eugen Ihle (1911-1997) aus Lodz, Waldemar Schultz und bis heute Konrad Scherfer, Viktor Schwab und natürlich die hilfsbereiten Damen im Lesesaal. → s. S. 2

Der Aufbau der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Versuch einer geschichtlichen Betrachtung, Teil 2

Die Geschichte der LWW ist eng mit der der Hilfskomitees und der sich bildenden Untergliederungen, vor allen den Heimatkreisen, verbunden, die einige Jahre zeitlichen Vorsprung vor der Gründung des Bundesverbandes der Landsmannschaft Weichsel-Warthe hatten.

Am 6.5.1949 erfolgte bei einer Sitzung des Vorstandes des Posener Hilfskomitees der Beschluß zur Gründung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Die anderen Siedlungsgruppen schlossen sich der Gründung am 4.10.1949 an, als man in Hannover einen gemeinsamen Vorstand wählte.

Die Bildung und Zusammensetzung des ersten Bundesvorstands

Die LWW war als Sammellandsmannschaft aller Deutschen aus dem Vorkriegspolen konzipiert und griff dementsprechend auch auf führende Persönlichkeiten aus dieser Zeit zurück, so u.a. auf drei ehemalige Sejmabgeordnete: Oberst a. D. Kurt Grae-

be (1874-1952), Prof. Dr. Robert Piesch, der durch Dr. Klusak vertreten wurde, und Berndt v. Saenger (1891-1978).

Ein weiteres Kriterium der Zusammensetzung des ersten Vorstands der LWW waren die Herkunftsgebiete. Aus dem Posener Land stammten die Abgeordneten Graebe und Saenger, zudem der erste Bundessprecher, Waldemar Kraft (1898-1977, siehe

→ Fortsetzung von Seite 1

„Archiv der Deutschen

Das Sammelgut des Archivs ist äußerst vielfältig und wurde durch viele Helfer und Unterstützer zusammengetragen. Das Archiv ist nach den verschiedenen geschichtlichen Epochen nach Sammelgebieten gegliedert: der Zeitraum vor den Teilungen Polens (1772, 1793, 1795), die Zeit der Zugehörigkeit Mittelpolens zu Preußen (1793-1806), die Ära des Herzogtums Warschau (1807-1815), die Zeit des russischen Königreichs Polen/ Kongreßpolen (1815-1916), gefolgt von der Zeit des Ersten Weltkriegs und der 2. Polnischen Republik (1914-18, 1918-1939) bis hin zur Zeit der nationalsozialistischen Besatzung und der Flucht und Vertreibung der Deutschen aus Mittelpolen.

Aus den genannten Zeitabschnitten verfügt das Archiv über Urkunden und Dokumente (auf Deutsch, Polnisch und Russisch) im Original und als Kopien. U.a. besitzt das Archiv die vermutlich umfangreichste Ansichtskartensammlung zu Lodz und Umgebung. Es liegen etwa 2.500 Einzelstücke vor. Hinzu kommen noch über 1.200 Postkarten aus anderen Orten in Polen, die alle das polnisch-russisch-deutsche Zusammenleben seit der Zeit um 1900 dokumentieren.

Bis in die 1970er Jahre hinein bestand das Archiv in Mönchengladbach auch aus einer Sammlung zu Wolhynien. Damals entstand der Historische Verein Wolhynien und 1975 wurden die wolhynischen Exponate an den Verein übergeben. Der Name des Archivs blieb jedoch bestehen.

Im Jahr 2005 löste sich die Heimatkreisgemeinschaft Lodzer Industriegebiet auf und unterzeichnete zeitgleich mit der Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek einen Übernahmevertrag für den Zeitpunkt, an dem eine Betreuung und Bewahrung der Sammlung am bisherigen Standort nicht mehr möglich sein würde. Da die Räumlichkeiten in Mönchengladbach im Jahr 2010 seitens der Stadt saniert werden sollten, fiel der Entschluß, daß Ende 2009 das Archiv nach Herne verlegt werden soll. Der 3. Dezember 2009 war der letzte Öffnungstag an alter Stelle. Im Januar 2010 wurden die Bestände (Bibliothek und Archivgut) nach Herne gebracht, wo sie als eigene Sammlung weiter betreut werden. Voraussichtlich ab Mai 2010 werden die Materialien wieder nutzbar sein. Die Bibliotheksbestände sind bereits mehrheitlich über den Verbundkatalog östliches Europa recherchierbar und werden am neuen Standort einer noch intensiveren Benutzung zugeführt.

Literatur:

Edmund Effenberger: 40 Jahre Archiv der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien 1963-2003, Heimatkreisgemeinschaft der Deutschen aus dem Lodzer Industriegebiet, Mönchengladbach 2003.

Dr. Martin Sprungala

→ Fortsetzung von Seite 1

„Der Aufbau der Landsmannschaft Weichsel-Warthe“

Vignettext im Jahrbuch 2009) und Dr. Johannes Scholz (1888-1956), für Mittelpolen stand Dr. Oskar Günther und für Galizien Sepp Müller als Vertreter von Rudolf Günther, dem Hauptgeschäftsführer des Hilfskomitees der Galiziendeutschen. Weiterhin waren damals noch Gebiete in der LWW vertreten, die sich später zumeist anderen Landsmannschaften anschlossen: Dr. Hans Kohnert (1905-1972) für Bromberg, später Landsmannschaft Westpreußen; er war Vorsitzender des Landesausschusses der Posener Heimatkreise bis zum Jahr 1956, dann wurde er zum Bundessprecher der Landsmannschaft Westpreußen gewählt. Seit jener Zeit ist kein Bromberger mehr im Bundesvorstand vertreten. Und als weitere Gruppierung waren im ersten Bundesvorstand die Ost-Oberschlesier, damals Vertreter Teschen-Schlesiens genannt, vertreten, durch Prof. Piesch, d. h. seinen Ersatzmann Dr. Gustav Klusak (1903-1987), den späteren Bundessprecher der LWW. Die Wolhynier traten erst seit Juni 1951 in der Person von Pastor Hugo Schmidt (1909-2009) dem Vorstand bei.

In dieser Zusammensetzung waren auch die kirchlichen Hilfskomitees vertreten: Dr. Johannes Scholz für die Posener, Sepp Müller für das Hilfskomitee der Galiziendeutschen und Dr. Günther als Hauptgeschäftsführer des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen.

Gemäß Satzung setzte sich der geschäftsführende Bundesvorstand aus dem Sprecher, seinen beiden Stellvertretern und dem Schatzmeister zusammen. Im Verlauf der sich entwickelnden weiteren Arbeit entstanden Referate, deren Referenten Mitglied im Vorstand wurden.

Die Entstehung der einzelnen Referate

Zu Pfingsten 1951 (12.-14.5.) fand das 1. Bundestreffen in Hannover mit 7.000 Teilnehmern statt. Damals wurde der erste **Bundeskulturwart** der LWW, der aus Lodz stammende Wuppertaler Oberstudienrat Dr. Fritz Weigelt (1905-1983), gewählt. Die Bewahrung und Förderung der Kultur gehörte von Anfang an zu den Zielen der Arbeit der LWW und Dr. Weigelt trieb die Kulturarbeit voran. Durch seinen Wohnort wurde Nordrhein-Westfalen (NRW) die treibende Kraft.

Am 28.9.1952 fand die 1. Tagung der Kulturreferenten des Landesverbandes NRW statt. Die hier gefaßten Beschlüsse zur Kulturarbeit zeigten bald weitreichende Folgen. Am 31.10.1952 erschien der „Kulturwart der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in NRW“, eine Informationsschrift für Kulturschaffende aus der LWW. Aus dieser losen Blattsammlung entwickelte sich in mehreren Entwicklungsschüben das zentrale Kultur-Informationsorgan der LWW, der „Kulturwart“.

Auf Dr. Fritz Weigelt folgten als Bundeskulturreferent der Pastor in München Benno Kraeter (1900-1971) von 1969-1971, der Künstler Boris Schaub (1912-1994) von 1972-1988, Peter Nasarski (1914-2001) von 1988-1990, Hans-Christian Scholz (1922-1992) von 1990-1992, die hauptamtliche Kulturreferentin Magister Anna Maria Koziol (*1961) von 1992-1993 und die wieder ehrenamtlichen Referenten Siegfried Komke aus Erfurt von 1993-1996, die heutige Ehrensprecherin Ursula Brehmer von 1996-1999, die heutige stellvertretende Bundessprecherin Dr. Ursula Mechler von 1999-2007 und seit 2007 übt Dr. Martin Sprungala dieses Amt aus.

Vorreiter bei der Schaffung eines eigenen Bereichs für die Frauenarbeit war erneut das Posener Hilfskomitee. Am 1.9.1951 beschloß der Vorstand in Hannover, ein **Frauenreferat** zu gründen. Gewählt wurden Dr. Ilse Rhode (1902-1959) und Ruth Kartmann. Dem Vorstoß des Posener Hilfskomitees schloß sich der Bundesvorstand der LWW am 3.9.1951 bei einer Tagung in Lübeck an und wählt Ruth Kartmann (Lebensdaten unbekannt, um Hilfe wird gebeten) zur ersten Bundesfrauenreferentin der LWW. Beim dritten Bundestreffen in Bochum (17.-19.6.1955) beschloß die Bundesversammlung formal die Gründung eines Frauenreferats, zudem die eines Jugendwarts/-referats. Nachfolgerin von Ruth Kartmann wurde Erika Kunkel und als diese 1958 nach Chile auswanderte, rückte ihre Stellvertreterin Melitta Dirks (1908-1982) nach. Seit deren Tod versieht Alice Hess das Frauenreferat der LWW.

Wie erwähnt, wurde 1955 auch die Wahl eines **Jugendwarts** beschlossen, der die Jugendarbeit in enger Kooperation mit der DJO (heute Deutsche Jugend in Europa) koordinierte. Erster Jugendwart wurde bis 1958 Kurt Rapke (1913-1998), dann mit einer zweijährigen Unterbrechung Edmund Effenberger (1958-60 + 1962-78). In den Jahren 1960-1962 war Harry Seiler (1917-1981) aus Celle Jugendwart. In den 90er Jahren wurden nochmals mit Lothar Kemmerzell im Jahr 1991 und Gabriele Brehmer von 1992-1993 Jugendreferenten gewählt, doch mangels einer eigenen Jugendgruppe wurde dieses Referat eingestellt.

Mit der Herausgabe des Mitteilungsblattes Weichsel-Warthe im Jahr 1953 ging die Schriftleitung, die bis dahin Dr. J. Scholz innehatte, auf Magister Theodor Bierschenk (1908-1996) über, der das **Pressereferat** fast vier Jahrzehnte von 1953 bis 1987 leitete. Ihm folgte von 1987 bis 2001 der heutige Bundessprecher Karl Bauer, der das Mitteilungsblatt bis 2001 als Schriftleiter betreute. Im Jahr 2001 übernahm Dr. Martin Sprungala das Pressereferat und die Schriftleitung des Mitteilungsblattes Weichsel-Warthe.

Eine weitere wesentliche Arbeit der LWW war die soziale Beratung und Betreuung der Landsleute, die nicht nur von den

Hilfskomitees, sondern auch von der LWW wahrgenommen wurde. Bis 1957 war es vor allem Sepp Müller (1893-1977), der diese Tätigkeit für den Bundesverband wahrnahm. Im Juni 1957 beschloß die Bundesversammlung dann formal, die Arbeit durch das Sozialreferat wahrzunehmen. Dr. Walther Burchard (1897-1975) übernahm das neue **Sozial- und Wirtschaftsreferat** bis 1960. Nach einer Vakanz übte es Theodor Bierschenk bis 1991 aus, da er auch beruflich mit den sozialen Fragen der Heimatvertriebenen verbunden war. Seit 1991 nahmen zwei Referenten diese Aufgabe bis zu ihrem Tod wahr: Magister Heinz Hoffmann (1912-2003) und Josef Kulozik (1917-2000).

Da für das Sozialreferat kein Nachfolger gefunden werden konnte und die soziale und wirtschaftliche Situation der Mitglieder nicht mehr in wesentlicher Weise beratungsbedürftig war, ernannte der Bundesvorstand der LWW im Jahr 2007 mit Thora v. Bonin an dessen Stelle eine Rechtsreferentin, die dem Vorstand in Rechtsfragen beratend zur Seite steht.

Die Entstehung der Landes- und Kreisverbände

Zum Teil noch vor der Gründung des Bundesverbandes entstanden einzelne Landes- und Kreisverbände der LWW. Im Folgenden soll nur die Entstehung beschrieben werden, die Geschichte der einzelnen Landesverbände und die Bildung der Landesverbände in den neuen Bundesländern soll in einem gesonderten Beitrag thematisiert werden.

Noch vor der Gründung des Bundesverbandes im Jahr 1949 wurde im November 1948 in München der „Landesverband der Deutschen aus dem Weichsel- und Wartheland“ gegründet, der Vorläufer des späteren Landesverbandes **Bayern** (geleitet von Kurt Graebe). Bereits in dieser Zeit entstanden vielerorts lokale Gruppen, die später zu Kreisgruppen der LWW wurden. Mit der Gründung der LWW im Jahr 1949 war auch die Bildung von Landesverbänden vorgesehen gewesen und z. T. waren bereits kommissarische Landesobleute berufen worden. Am 20.10.1950 beschloß der Bundesvorstand die Gründung von Landesverbänden; zu diesem Zeitpunkt existierten die Landesverbände **Bayern** und **Niedersachsen** bereits. Erster Landesobmann in Hannover bis 1951 war der Gründer des Archivs der Deutschen aus Mittelpolen, Otto Heike (1901-1990), gefolgt von dem späteren Bundessprecher Gerd Kowala (1910-2003), Paul Schudlich und dem langjährigen Landesvorsitzenden Theodor Bierschenk (bis 1994).

In **Schleswig-Holstein** gab es bereits seit 1948 erste starke LWW-Gruppen in Kiel und Lübeck, was in der Natur der Geschichte begründet ist, da hier die Flüchtlingsgruppen per Schiff angelandet waren. Die Gründung des Landesverbandes Schleswig-Holstein hinkte der Entwicklung, wie vie-

lerorts, vor allem auf Kreisebene, hinterher. Am 18.8.1951 kam es zur Gründung dieses Landesverbandes unter dem Obmann Hans Mauve aus Lübeck, dem 1953 Peter Orłowski aus Kiel, der letzte deutsche Landrat des Kreises Jarotschin (Jarocin), nachfolgte.

Auch **Hessen** war ein starkes LWW-Siedlungsgebiet. Der Bundesverband hatte hier Georg Lieske (1910-1985) als kommissarischen Landesobmann mit der Arbeit betraut, dem Robert Treut († 1953) nachfolgte. Erst am 22.3.1953 kam es zur formalen Gründung des Landesverbandes Hessen.

Ebenso wie in Schleswig-Holstein entstanden auch in den Hansestädten **Hamburg** und **Bremen** 1951 die Landesverbände der LWW, die von ihrer Größe her natürlich mit den vorher genannten nicht vergleichbar waren, aber in der Zeit starker Auswanderung nach Übersee doch viele Landsleute aus dem Gebiet der LWW beherbergten. Seit 1949 leitete der Bremer Rechtsanwalt Sigismund Puppe (1903-1973, aus Lodz) den hiesigen Landesverband kommissarisch. Am 3.2.1951 kam es zur Gründung des Landesverbandes Bremen. S. Puppe übergab sein Amt an Arnold E. Maier und wurde 1953 stellvertretender Bundessprecher der LWW.

In **Hamburg** formierte sich die LWW-Gruppe unter dem Sohn des Posener Pastors Arthur Rhode, dem damaligen Assistenten am Historischen Seminar der Universität Hamburg, Prof. Dr. Gotthold Rhode (1916-1990). Am 23.8.1951 wurde der Landesverband Hamburg gegründet. Rhode selbst mußte aus beruflichen Gründen sein Amt bald an den Rechtsanwalt Martin Regener abgeben, dem Cäsar Schinzel (aus Lodz) nach wenigen Monaten am 21.8.1952 nachfolgte. Schinzel hatte das Amt des Landesobmanns von Hamburg mehrmals inne.

Auch das neu geschaffene Bundesland **Nordrhein-Westfalen** war ein großer Landesverband der LWW, denn viele zog es zu den Arbeitsplätzen an Rhein und Ruhr. Am 24.6.1951 wurde in Düsseldorf der Landesverband Nordrhein-Westfalen gegründet. Hier soll es zeitweise bis zu 48 Kreisgruppen gegeben haben. Landesobmann und zugleich Kreisgruppenvorsitzender von Hagen wurde der Lodzer Max Salzwedel (1900-1969), dem 1958 der Lodzer Alfred Seemann (*1906), Vorsitzender der Kreisgruppe Mülheim a. d. Ruhr nachfolgte.

Als sehr schwierige Regionen auf dem Gebiet der alten Bundesrepublik erwiesen sich die Bundesländer, die einst unter französischer Besatzung gestanden hatten. Für **Rheinland-Pfalz** wurde der ehemalige Lissaer Superintendent Martin Rutz (1904-1970) als kommissarischer Landesobmann bestellt. Aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen trat Pastor Rutz bei der Wahl zum Landesvorsitzenden bei der Gründung des Landesverbandes Rheinland-Pfalz in Neustadt a. d. Weinstraße am 14.3.1953 nicht an. Statt seiner wurde der Töpfer- und

Ofensetzermeister aus Jarotschin, Heinz Donner (*1910), gewählt.

Besonders schwierig war die Situation im **Saarland**. Seit 1947 war das „Saarland“ eine autonome Region, die wirtschaftlich von Frankreich dominiert wurde. Erst nach einer Volksabstimmung im Jahre 1955 trat das Saarland 1957 der Bundesrepublik Deutschland bei. Der wirtschaftliche Anschluß wurde jedoch erst am 6.7.1959 vollzogen. Die Gründung der „Landesgruppe Saar“ erfolgte erst am 25.3.1963 unter ihrem Vorsitzenden Hartmut Huppert, der bis 1966 geführt wurde. In der Folgezeit ist der Landesband mangels Mitgliedern untergegangen.

Ebenfalls eine sehr schwierige Situation herrschte in **Berlin** vor, das durch den Vier-Mächte-Status geteilt war. Zudem waren sich hier die verschiedenen Siedlungsgruppen noch uneiniger als in anderen Regionen. In West-Berlin wurde bereits im November 1949 die „Landsmannschaft Posen“ unter Leitung von Walter Kroll und Dr. Ilse Rhode gegründet. Als in der Bundesrepublik die Entscheidung zur Sammellandsmannschaft Weichsel-Warthe gefallen war, entschloß man sich auch in West-Berlin zur Gründung einer LWW-Gruppe. Die Posener Landsmannschaft wurde am 26.1.1953 in „Landsmannschaft Wartheland e.V.“ umbenannt. Ihr schlossen sich zehn weitere Gruppen an, u.a. die Heimatgruppen Lodz, Scharnikau, Birnbaum, Neutomischel/ Wollstein. Gemeinsam gab man die „Wartheland-Nachrichten“ als eigenes Mitteilungsblatt heraus. Erster Vorsitzender in Berlin war Walter Kroll (*1882), 1955 gefolgt von Ewald Waldow (1906-1980).

Dem organisatorischen Aufbau der LWW folgte der Inhaltliche, der in einem kommenden Beitrag thematisiert werden soll. Der Bundeskulturreferent bittet die Leser um Hinweise zur Geschichte und Biographien, da man auch an diesem Artikel sieht, daß mir viele Informationen fehlen.

Dr. Martin Sprungala

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2010

Das Jahrbuch Weichsel-Warthe ist ein vielseitiges Informationsmedium für jeden heimatinteressierten Leser. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich weiter zu bilden über die Geschichte ihrer Heimat- und Herkunftsgebiete.

Über das Posener Land findet man im Jahrbuch 2010 eine Vielzahl an Artikeln von Autoren, die Sie z. T. schon seit Jahren kennen: Es gibt immer einen Weg! (Thora v. Bonin), Die Zeit fügt zusammen, was zusammen gehört (Renate Sternel), Aus den Posener Heimatgrüßen 1910 (Götz Urban), Ein kulturelles Sammelbecken der Deutschen in der Provinz Posen. Die Gründung der „Historischen Gesellschaft“ vor 125 Jahren (Dr. Helmut Neubach), „Die Vertrie-



benen haben es besser gehabt als wir Dagebliebenen“. Ein deutsches Leben im Polen des 20. Jahrhunderts (Martin Sprungala),

Noch keine Termine festgelegt für Bundesversammlung und Bundeskulturtagung

Der geschäftsführende Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe kann noch keine Termine für die diesjährige Bundesversammlung und Bundeskulturtagung nennen, weil die Wahlen für die dreijährige Amtszeit des Bundesvorstandes der Landsmannschaft anstehen und die Beratungen für den neuen Vorstand noch nicht abgeschlossen sind.

Der geschäftsführende Bundesvorstand hat sich am 25. und 26. Februar 2010 in einer Klausurtagung in Wiesbaden auf Vorschlag des Sprechers für eine Trennung der Ämter der Bundessprechers und des Bundesgeschäftsführers nach 14-jähriger Personalunion ausgesprochen, um schrittweise den erforderlichen Übergang durch Einbeziehung jüngerer Landsleute zu vollziehen.

Herr Bauer ist bereit, weiterhin ehrenamtlich als Bundesgeschäftsführer eine geordnete Geschäftsführung zu garantieren, die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder zu entlasten und die laufenden Geschäfte verwaltungsmäßig, finanziell und organisatorisch zu führen.

Der geschäftsführende Vorstand ist außerdem zu der Auffassung gelangt, daß die

Deutsche und Polen vor dem Ersten Weltkrieg. Zum Scheitern verurteilt? (Wilfried Gerke), Kaamrad tanzt Krakowiak – ein Gedicht von Julius Fischer, Margonin, Berlin, Jerusalem, New York – die Lebensstationen des Kaufhauskönigs Salman Schocken (Klaus Steinkamp), Juden der Provinz Posen – Reminiszenzen an eine untergegangene Welt (Harald Schäfer), Don Camillo und Peppone auf Polnisch (Martin Sprungala) und Schellstein/ Sielec im Kreis Hohensalza (Gerhard Schmidt).

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Annahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW10/2009) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWV@gmx.de, gegen Rechnung an.

Stelle des Bundesgeschäftsführers in absehbarer Zeit hauptberuflich besetzt werden muß, weil nicht mehr davon auszugehen ist, daß für diese wichtige und arbeitsintensive Arbeit noch jemand ehrenamtlich zu gewinnen ist.

Sobald ein tragfähiger Vorschlag für den künftigen Bundesvorstand der Landsmannschaft erarbeitet ist, werden die Termine für die diesjährige Bundesversammlung und Bundeskulturtagung bekannt gegeben. Auf Grund der schwierigen personellen Vorbereitungen und der Tatsache, daß eine neue, möglichst gleichwertige Tagungsstätte gefunden werden muß, ist davon auszugehen, daß die beiden Tagungen entweder in der ersten Hälfte des Monats Juni oder erst nach der Urlaubs- und Ferienzeit in September stattfinden können.

Es wird um Verständnis gebeten, daß aus den dargelegten Gründen noch kein Termin genannt werden kann. Wir danken jedoch für die zahlreichen Terminanfragen, die ein großes Interesse an einer Mit- und Weiterarbeit unserer Mitgliedsverbände erkennen lassen.

WW

13. Geschichtsseminar des DGV 2010

Vom 12. bis 14.2.2010 fand das dreizehnte Geschichtsseminar des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes e.V. statt. Tagungsstätte war das Gustav-Stresemann-Institut in Bad Bevensen, OT Medingen, am ehrwürdigen Kloster Medingen gelegen.

Nach der Begrüßung der Seminarteilnehmer durch den Vorsitzenden des DGV, Horst Eckert, und erläuternden Worten des Institutsleiters, Bodo Fröhlich, zur „Hausordnung“ begannen zwei Tage mit interessanten Themen zur Geschichte des Posener Landes.

Das Eingangsreferat „Die vielseitigen deutschen evangelischen Glaubensrichtungen in Polen und deren Unterschiede“ hielt Oberstudienrat i. R. Wilfried Gerke, Diepholz. Er stellte die verschiedenen evangelischen Konfessionen und ihre Herkunft und ihre Verbreitung im Posener Land vor.

Nach dem gemeinsamen Abendessen referierte Dr. Martin Sprungala, Dortmund, zum Thema „Vor 90 Jahren – Fakten schaffen im preußischen Teilungsgebiet vor Versailles“. Dargestellt wurde die Vorgeschichte des Großpolnischen Aufstands bis zum Abschluß des Versailler Vertrages und seine Folgen für die Deutschen, die nach 1920 polnische Staatsbürger wurden.

Tags darauf sprach Oberstudienrat i. R. Wilfried Gerke über „Paul von Hindenburg – geboren in Posen – eine Biographie“. Hindenburg ist heute eine umstrittene Persönlichkeit, da er als Kriegsverlängerer und Steigbügelhalter Hitlers gilt. Gerke zeigte auf, daß Hindenburg selbst an seinem Nachruf sehr aktiv arbeitete und geistig nicht so unbeweglich war, wie oft angenommen. Aber er war auch nicht der „Macher“, als den ihn die Zeitgenossen ansahen, sondern der Mann, der seinen Namen hergab.

Im Anschluß an die erste Posener Biographie setzte Dr. Sprungala seine Thematik fort, er stellte „Die Grenzmark Posen-Westpreußen, Ein Ergebnis des 1. Weltkrieges“ dar. In der Grenzmark lebten die Deutschen der Provinzen Posen und Westpreußen, die nach 1920 das Glück hatten bei Deutschland bleiben zu können. Dr. Sprungala stellte auch heraus, daß diese Provinz ein Machtanspruch Deutschlands war, ein Symbol für die Nichtanerkennung der neuen östlichen Reichsgrenze. Man war auch in der Weimarer Republik nicht gewillt, den Verlust dieser Gebiete anzuerkennen und akzeptierte damit die polnische Westgrenze nicht. In dieser Zeit sprach man stets von Polen als einem „Saisonstaat“, was die Politik der 2. Polnischen Republik z. T. erklärt.

Der nächste Vortrag „Das Thema Vertreibung und die deutsch-polnischen Beziehungen in Forschung, Unterricht und Politik“ von Oberstudienrat i. R. Götz Ur-

Spendenauf Ruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland (KWW)** unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

**Spendenkonto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden
Friedrichstr. 35 III, Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, Konto 867225.**

ban, Wiesbaden, zeigte die Schwierigkeit der Darstellung dieses komplexen Themas angesichts der vielseitigen politischen Beeinflussungen auf.



Die aus Siedlce stammende Germanistin Anna Sosna, Doktorandin der Universität Osnabrück, forscht über die „**Deutsch-polnische Schicksalsgemeinschaft – Von der stalinistischen Deportation aus der Ukrainischen SSR nach Kasachstan 1935/36 bis zur Gegenwart**“. Sie zeigte die Gemeinsamkeiten von Deutschen und Polen unter sowjetischer Herrschaft, die dasselbe Verschleppungsschicksal erlitten.

Am letzten Seminartag stellte Dr. Marlene Klatt, Ibbenbüren, zwei weitere Posener Persönlichkeiten vor, wobei sie letzterem das Prädikat „**Persönlichkeit**“ mit Fragezeichen widmete „**Biographien der Posener: Freiherr von Wilamowitz-Moellendorff, Oberpräsident und General Ludendorff**“. Während sich der einzige gebürtige Posener Oberpräsident als Versöhner einen Ruf schuf, muß Ludendorff als politisch kriminelle Figur angesehen werden. Ludendorff war die treibende Kraft hinter Hindenburg. Er trat für radikale Maßnahmen ein, die den 1. Weltkrieg nur verlängerten, ohne eine rasche und wirksame Lösung zu schaffen. Nach 1920 untergrub er auf vielfältige Weise die Weimarer Republik, angefangen von der Verbreitung der Dolchstoßlegende bis hin zur aktiven Unterstützung von Putschversuchen (Kapp, 1920 und Hitler-Ludendorff-Putsch, 1923).

Anstelle des erkrankten Dr. Markus Krzoska, Gießen, verlas Eike Eckert dessen interessanten Bericht „**Zur Debatte der Toten beim sogenannten ‚Bromberger Blutsonntag‘ 1939**“. Das Referat zeigte die Schwierigkeit auf, die Hintergründe der Vorfälle in Bromberg angesichts der Intervention der Politik aufzuklären. Es schien dem Referenten fraglich, ob das Massaker in Bromberg noch aufgeklärt werden kann, die moralische Frage sei jedoch eindeutig. Alle Zuhörer waren sich darin einig, daß die Morde verbrecherisch waren, auch die anschließende Racheaktion der Nationalsozialisten.

Nach dem Abschlußgespräch kündigte Horst Eckert an, daß auch im nächsten Jahr vom 11.2. bis 13.2.2011 ein weiteres Geschichtsseminar stattfinden wird und bat um rechtzeitige Anmeldungen für dieses Seminar und Vorschläge für Themen.

M. Sp.

Mitgliederversammlung des DGV 2010

Am 13.2.2010 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des DGV statt. Nach der Eröffnung konnte die Tagesordnung zügig abgewickelt werden. Der Vorsitzende hatte seinen Tätigkeitsbericht mit der Tagesordnung an die Mitglieder verschickt. Horst Eckert resümierte, daß das Seminar im Jahr 2009 als überaus erfolgreich und gelungen anzusehen ist, ebenso die Studienfahrt in die Provinz Posen-Westpreußen. Auch das Protokoll des Vorjahres war vorab den Mitgliedern zugegangen und wurde angenommen. Der Kassenbericht bewies eine geordnete Kasse des Vereins und beim Entlastungsantrag erfolgte Einstimmigkeit.

Als Arbeitsschwerpunkte 2010 wurden die Beilage „**Posener Blätter**“ in den Posener Stimmen, die Planung des Seminars 2011 und eine Ausstellung in Krotoschin mit dem DGV als Partner auf die Agenda gesetzt.

Für die „**Stiftung der Deutschen des Posener Landes**“ wurden in den Stiftungsrat die Mitglieder Wolfgang Mocek, Uelzen (Lissa) und Renate Sternel, Hamburg (Lissa) gewählt.

M. Sp.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Albert Sell, geb. am 6. April 1930 in Segenfelde (Grabówka, Kr. Kolmar, Posen), zum 80. Geburtstag. Er ist seit 1997 Mitglied der Kreisgruppe Köln (NRW), seit 2005 Vorsitzender dieser Kreisgruppe und seit 2006 Beisitzer im Landesverband Nordrhein-Westfalen.

In Memoriam Mag. phil. Erika Kunkel

Am 22.1.2010 verstarb in Grömitz im 97. Lebensjahr die zweite Bundesfrauenreferentin der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, die das 1951 neu geschaffene Referat von 1955 bis 1958 ausübte.

Die Verstorbene wurde am 21.10.1913 im oberschlesischen Sosnowiec als Tochter des Dipl. Ing. an einer Hochofenhütte Rudolf Schüler und seiner Frau Luzia geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte Erika Schüler Germanistik in Warschau (Abschluß als Mag. phil.) und bekam ihre erste Anstellung als Lehrerin im Raum Bromberg. Hier lernte sie den Gutsbesitzerssohn Heinz Kunkel aus Rostau (Rozstrzëbowo, Kr. Schubin) ken-

WW-Notizen

Deutsch-polnischer Preis an K. Dedecius: Der Deutsch-polnische Preis des Jahres 2009 ging an den bekannten Mittler polnischer Literatur und Kultur in Deutschland, an den Lodzer Karl Dedecius (*1921) und an die Literaturübersetzerin Małgorzata Łukasiewicz (*1948). Beide haben sich durch ihre Übersetzer- und Herausgeber-tätigkeit um die Verbreitung der deutschen Literatur in Polen und der polnischen Literatur in Deutschland verdient gemacht. Er wurde am 18.12.2009 im Auswärtigen Amt verliehen.

Jerzy Samiec wurde neuer evangelischer Landesbischof von Polen: Ende 2009 tagte die Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Warschau. Die Synode hat sich u. a. mit dem Ziel versammelt, einen neuen Bischof der lutherischen Kirche in Polen zu wählen. Es gab drei Kandidaten: Pfarrer Dr. Adrian Korczago, der 18 Stimmen, Pfarrer Dr. Marek J. Uglorz, der 7 Stimmen, und Pfarrer Jerzy Samiec, der 38 Stimmen erhielt und somit im ersten Wahlgang zum Bischof gewählt wurde! Er wurde am Sonntag Epiphania 2010 (10.1.) in sein Amt eingeführt.

nen und heiratete 1941. 1942 wurde die Tochter Helga geboren, ein Sohn starb im Alter von vier Monaten.

Nach dem Tod des Schwiegervaters verwaltetet sie mit der Schwiegermutter das Gut, denn ihr Mann wurde zur Wehrmacht einberufen und fiel bei Kriegsende. Erika Kunkel ging im Januar 1945 mit dem Treck auf die Flucht. Unterwegs wurden sie von der Front überrannt und die Russen schickten sie zurück. Die Schwiegermutter kehrte heim, während sie sich mit ihren Kindern weiter bis nach Thüringen durchschlug, wohin auch ihre Familie geflohen war. Aus der damaligen Presse war zu erfahren, daß die Amerikaner abziehen würden, so machte sich die Familie erneut auf den Weg nach Westen, in den Raum Celle, der für Flüchtlinge aus dem Raum Bromberg zugeordnet wurde.

Die Familie lebte dann in Gardebünden. Um ihre Ausbildung abzurunden verbesserte sie ihre Sprachkenntnisse in ihrem Zweitfach in England und erneuerte ihr polnisches Assessorexamen in Hannover. Sie arbeitete dann einige Jahre als Studienrätin in Nienburg.

1958 meldete sie sich für zehn Jahre in den Auslandsdienst in Chile. Danach kehrte sie für einige Zeit nach Deutschland zurück und lebte in Hannover, bis sie sich wieder nach Chile meldete. Erika Kunkel war Lehrbeauftragte des Goethe-Instituts

an den Universitäten Concepción und Santiago und Dozentin an der Katholischen Universität in Santiago de Chile. Die Vermittlung der deutschen Sprache war ihre Berufung.

Nach Ablauf ihrer Zeit in Chile kehrte Erika Kunkel nach Deutschland als pensionierte Studiendirektorin zurück und lebte bei ihrer Mutter in Frankfurt, später in Hamburg. Die letzten Jahre verbrachte sie in einem Seniorenheim in Grömitz.

Dr. Martin Sprungala

LWW Baden-Württemberg

Ursula Brehmer, Laubeweg 31
70565 Stuttgart

Landesdelegierten- und -kulturtagung in Stuttgart

Am 18.4.2010 findet im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, in Stuttgart, Schloßstr.92, großer Saal im Erdgeschoß, ab 10:30 Uhr die diesjährige Landesdelegierten- und Landeskulturtagung des Landesverbandes Baden-Württemberg der Landsmannschaft Weichsel-Warthe statt; die Landeskulturtagung wird an oben genannter Stelle um 14:30 Uhr beginnen.

U. Bre.

LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29,
34292 Ahnatal

Heimatgottesdienst in Frankfurt

Liebe Landsleute, recht herzlich laden wir Sie zu unserem Heimatgottesdienst ein. Er findet am 2.5.2010, um 14 Uhr, im Haus der Heimat in Frankfurt/ Main in der Porthstr.10 statt.

Wir gedenken an diesem Tag der alten Heimat und treffen alte Bekannte. Pastor Georg Sichler hält wieder den Gottesdienst und auch der Gesangverein „Froh-sinn“ aus Heddernheim freut sich schon darauf, wieder bei uns zu singen.

Wir würden uns freuen, wenn recht viele Landsleute daran teilnehmen würden. Gerne können sie auch Ihre Bekannten und Freunde mitbringen. Sie sind alle herzlich willkommen.

Verein der Deutschen aus Polen in Frankfurt

H. Kreisler

LWW Niedersachsen

Georg Husak, Spreeweg 3
30559 Hannover, Tel. 05 11 - 51 18 18

Mitgliederversammlung 2009 in Hannover

Die Kreisgruppe Hannover kam zu ihrem ersten Treffen im Jahre 2010, am 4.

Februar, zusammen. Es fanden sich leider nur 13 Teilnehmer ein. Krankheit und große Glätte trugen maßgeblich dazu bei.

Wesentlicher Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines neuen Vorstandes. Die übrigen Punkte konnten sehr schnell abgearbeitet werden. Der Vorstand wurde entlastet, die Kasse geprüft und für stimmend befunden. Was sollte nun mit der Wahl werden? Zum Glück konnte der derzeitige Vorsitzende, Georg Husak, bewogen werden, die Würde erneut zu übernehmen. Ein langer Applaus dankte ihm.

Nachdem die Delegierten der Landesversammlung und der Bundesversammlung festgelegt waren, Frau Schleske und Herr Pubantz sowie Herr Bleeker-Kohlsaatz, wurde noch beschlossen, daß Herr Bleeker-Kohlsaatz weiterhin die Protokolle verfaßt.

Dem Vorstand gehören somit Herr Husak und Frau Frisch an. Beide wurden einstimmig für den Zeitraum von zwei Jahren gewählt. Das Treffen endete um 18:30 Uhr.

Ch. Bleeker-Kohlsaatz

LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97
51103 Köln

Eisbeinessen in Witten

Mit den Schlesiern zusammen führten wir dieses Jahr, am Montag, dem 25.1.2010, unser traditionelles Eisbeinessen durch. Über 60 Teilnehmer konnten die beiden Vorsitzenden um 15 Uhr in unserer Begegnungsstätte begrüßen. Unser Hausmusikant war mit seinem Schifferklavier schon vorher in Aktion getreten.

Die Frauengruppe hatte, wie immer, alle Vorbereitungen dafür getroffen, die Tische gedeckt, Sauerkraut und Weißbrotschnitten bereitgestellt. Auch für Getränke war gesorgt worden. Schon bald wurden große Portionen geliefert. Viele Teilnehmer hatten auch dieses Mal wieder kleine Behälter mitgebracht, in denen sie Teile davon für weitere Mahlzeiten zu Haus darin verschwinden ließen.

Danach folgte ein buntes Programm mit lustigen Gedichten, Sketchen, Liedern und Tanzeinlagen. Alles wurde mit viel Beifall bedacht, die Stimmung war ausgezeichnet. Erst gegen 18 Uhr begab man sich auf den Heimweg. Vorher wurde aber noch vereinbart, daß wir uns in der gleichen Runde am Rosenmontag hier wieder einfinden wollen.

Karnevalsfeier in Witten

Hatten wir im Vormonat die schlesische Gruppe zum Eisbeinessen eingeladen, so

revanchierte sie sich dieses Mal mit einer Einladung zu einer kleinen Karnevalsfeier am Rosenmontag, dem 16.2.2010, am selben Ort. Der 1. Vorsitzende des schlesischen Ortsverbandes konnte hier um 14:30 Uhr eine stattliche Teilnehmerzahl begrüßen.

Die Frauengruppe hatte den Raum festlich geschmückt. Fast alle hatten sich, dem Tag entsprechend, etwas verkleidet, dazu spielte unsere Hausmusikant bekannte Melodien, meist Karnevalslieder, die schunkelnd mitgesungen wurden. So kam bald eine gute Stimmung auf. Zwischendurch hörten wir eine Vielzahl von netten Darbietungen, die viel Heiterkeit erregten und mit entsprechendem Beifall honoriert wurden.

Über drei Stunden zog sich unsere kleine Feier hin. Mit den beiden Liedern „Kein schöner Land“ und „So ein schöner Tag“ beendeten wir diesen Nachmittag. Das nächste Mal soll uns im Sommer ein Grillnachmittag erneut zusammenführen.

G. R.

LWW Sachsen-Anhalt

Edith Wagener, Bertold-Brecht-Straße 6c,
39120 Magdeburg

Busreise nach Polen 2010

Begegnungen in der Heimat

Der Landesverband Sachsen-Anhalt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe veranstaltet eine Reise in die Heimatgebiete vom 25. bis 30. Juli 2010 zu Begegnungen im Posener Land.

Hotel-Aufenthalt im Novotel Centrum in der Stadtmitte von Posen, mit Fahrten nach Schneidemühl, Kolmar, Gnesen, Wongrowitz und weiteren Orten nach Bedarf, einschließlich Stadtführungen und Besuch des deutschen Soldatenfriedhofs in Posen sowie weiteren Friedhöfen und der neuen evangelischen Kirche in Posen.

Es bestehen die Möglichkeiten des Besuchs der persönlichen Heimorte von Posen aus mit deutsch und polnisch sprechender Begleitung.

Kosten für die Fahrt mit dem Reisebus sowie Hotelübernachtungen einschließlich Frühstück und Halbpension ca. 330 €.

Preisgünstige Möglichkeiten der Zwischenübernachtung in Magdeburg und Zustiegmöglichkeiten an der Autobahn A 2 – Frankfurt/ Oder sind gegeben. Teilnehmer für diese Gruppenreise wollen sich bitte melden bei Edith Wagener, Bertold-Brecht-Str.6 c, 39120 Magdeburg, Tel./ Fax: 0391-613 514.

W.